

20. Kapitel.

Spitäler und Armenhäuser.

^{251.}
Spitäler.

»Ein trauriger Zweck, aber eine heitere Aufsenseite«, sagt *Sabellicus* von einem Venezianer Lazarett, und dieser Satz gilt für die meisten Hospitäler Italiens.

Wie Kirchen und Paläste wurden auch diese Bauten mit »schönheitsfroher Renaissancekunst« bedacht, wobei aber die Größe und Zweckmäßigkeit nicht außer acht gelassen wurden, welche heute noch unsere Bewunderung erregen. Wer freilich an jene Bauten und ihre Einrichtungen den Maßstab anlegen will, den unsere heutigen Mediziner diesseits der Alpen geschaffen haben, der tut einen Mißgriff; er geht aber auch fehl, wenn er glaubt, daß die Italiener des XX. Jahrhunderts sich das Gute unserer Einrichtungen nicht anzueignen verständen.

Diese Monumente der Frömmigkeit und des Edelfinnes der Bürger und der Machthaber in Italien gehen in das XIII. Jahrhundert zurück, aus welcher Zeit die beim Beginne der Renaissance in hohem Ansehen stehenden Spitäler *Maria della Scala* in Siena und das 1285 in Florenz gestiftete von *Maria nuova* stammen. Beide Anstalten sollten durch den Bau des »*Spedale maggiore* in Mailand« übertroffen werden.

^{252.}
Spedale maggiore
in Mailand.

Filarete gibt über letzteres in seinem Traktate über die Baukunst²⁰⁹⁾ ausführliche Auskunft, indem er einen Bericht an seinen Fürsten mit den Worten einleitet: »Ich will Euch eines aufführen, wie ich in Mailand eines gebaut habe, und Euch dessen Anordnung mitteilen: Nachdem der Platz bestimmt war, wurde die Ausdehnung des Baues auf 400 × 160 Braccien festgestellt, der schön und zum Dienste der kranken Männer und Weiber, auch der unehelich geborenen Kinder tauglich sein sollte.« Weiter wurde ein besonderer Nachdruck auf die Bequemlichkeit und Säuberung der Aborte gelegt, welcher Anforderung durch die Lage des Stadtgrabens, der dem Bauplatz entlang floß, entsprochen werden konnte, der auch zur Aufnahme alles im Spital entstehenden Unrates benutzt werden sollte.

Filarete bespricht dann die Einzelmasse seines Planes, seine Fundamente und Kanäle innerhalb derselben²¹⁰⁾, hierauf das Erdgeschofs, die Lage der Kellerfohle, die er 1 Braccie höher legt als diejenige der Wasserläufe, welche die Aborte spülen, dann diese selbst — zwischen je 2 Betten ein Türchen, das in das Gewölbe führt, wo die Kranken ihre Sitzgelegenheit mit der Oeffnung finden, durch die jeder Unrat in den Kanal geht, wo das Wasser läuft. In letzterem spült und entfernt das Wasser alles, und kein Geruch kann sich verbreiten, weil diese Aborte zunächst noch die weitere vorzügliche Einrichtung haben, daß sie immer verschlossen, durch das Wasser gespült und gefäubert werden, und weil ferner alle 10 Braccien voneinander je zwei Luftschächte angebracht sind, die durch bestimmte Pfeiler in die Höhe geführt werden. Sollten diese Aborte je einmal übel riechen, so lüften sie sich durch diese Schächte, die bis über die Dächer reichen. Sie fassen aber auch noch das Regenwasser von den letztern auf, das sie in die Spülkanäle leiten.

Dann kommt die Anlage der äußeren und inneren Treppen, hierauf die Anordnung der Nebenräume als Verbandstuben, Apotheken, Badestuben u. dergl., ferner diejenigen der Krankensäle, des Haupthofes zwischen der Männer- und Frauenabteilung, des Leichengewölbes, der Wohnung der Geistlichen, der Spitalkirche, die Anlage

²⁰⁹⁾ Herausg. von W. v. OETTINGEN. Wien 1890. S. 332 ff.

²¹⁰⁾ Siehe ebendaf. S. 338.

der Männer- und Frauenabteilung, der Wirtschaftsräume u. f. w. Nichts ist übersehen, nichts vergessen; über alles ist nachgedacht; der Architekt verliert sich nicht in den Fassaden; er legt besonderen Wert auf die Zweckmäßigkeit und die technischen Einzelheiten.

Dem gedachten Traktat sind eine Grundrisskizze und eine Fassadenzeichnung beigegeben, die wir nach *v. Oettingen's* Schrift in Fig. 338 u. 339 wiedergeben.

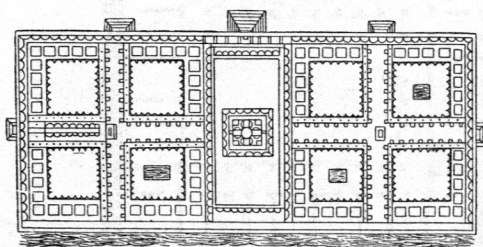
Von *Filarete's* Plan wurde aber nur der rechte Flügel und dieser nur in vereinfachter Form ausgeführt. Der Grundstein wurde unter großen Feierlichkeiten am 4. April 1457 gelegt, der Bau von *Filarete* selbst bis 1465 weitergeführt, zu welcher Zeit er den Intrigen feiner Mailänder Werkmeister und Kollegen weichen mußte.

Fig. 338.



Schaufseite.

Fig. 339.



Grundriß.

Spedale maggiore in Mailand ²¹¹⁾.

»*Fo ci sono malveduto*«, schrieb er zu jener Zeit, anlässlich der ihm widerfahrenen Behandlung. Nach seinem Weggang wurde der Bau von *Solari* und anderen lombardischen Baumeistern geleitet. Von *Ricchini* (1624) wurde der prächtige, von Renaissancebogenhallen umgebene Haupthof vollendet (vergl. die Einzelheiten in Fig. 287 [S. 306]); *Carlo Buzzi* und *Giorgio Rossini* übernahmen nach *Ricchini* die Fortführung des Werkes und brachten es 1806 zu Ende.

Drei und ein halbes Jahrhundert wurde somit daran gearbeitet. Bei seiner Aufsenarchitektur, die nach dem Vorgetragenen eines einheitlichen Charakters entbehrt, bleiben aber immer die bereits genannten Spitzbogendoppelfenster, welche die interessante Verbindung von gotischen und antikisierenden Formen zeigen (vergl. Fig. 8, S. 10), die aus tieferer Terrakotta hergestellten Umrahmungen mit ihren aufsteigenden Weinreben und in diesen emporkletternden Putten ein Ruhmestitel des *Filarete* und der erwachenden Renaissance ²¹²⁾.

²¹¹⁾ Fakf.-Repr. nach ebendaf.

²¹²⁾ FERDINANDO CASSINA gibt in dem Werke »*Le fabbriche più cospicue di Milano*« (Mailand 1844) die Pläne der heutigen Anlage mit dem Vermerk, daß sie in Bezug auf Großartigkeit des Gedankens und des Reichtums der Ausführung in Europa an erster Stelle genannt werden müßten.

Neun teilweise von Säulenhallen umzogene Binnenhöfe sind mit der Zeit, wie im Plane *Filarete's*, zur Ausführung gelangt, umgeben von den verschiedenen Anstaltsbauten, die eine räumliche Abfonderung der verschiedenen Kranken ermöglichen und so groß bemessen sind, daß den einzelnen Baulichkeiten Luft und Licht in reichlichem Maße zugeführt werden kann. Dasselbe gilt auch von den mächtigen Krankensälen, bei denen die Betten sämtlich weit gestellt sind und wo der einzelne Kranke über einen Luftraum verfügt wie in keinem anderen Spital der Welt²¹⁴⁾.

Der von *Filarete* in Aussicht genommen gewesene kirchliche Kuppelbau mit vier minarettartigen Flankentürmchen, inmitten des großen Mittelhofes, das hoch-

Fig. 341.

Vom *Spedale degli Innocenti* zu Florenz.

ragende Denkmal christlicher Religion, unterblieb und mußte einer mächtigen Hospitalkapelle weichen, welche teilweise die Mittelpartie einer Seite des großen *Ricchini-Hofes* einnimmt.

Als eine Gründung aus der Zeit *Innocenz III.* sei das 1198 gestiftete *Spedale San Spirito* in Rom genannt, das durch *Sixtus IV.* 1471 und nach ihm von *Innocenz VIII.* durch Neubau zum bedeutendsten Spital Roms erhoben wurde. Ein großer Teil der Bauten wurde durch *Baccio Pintelli* hergestellt, vielleicht auch durch

253.
*Spedale
San Spirito
in Rom.*

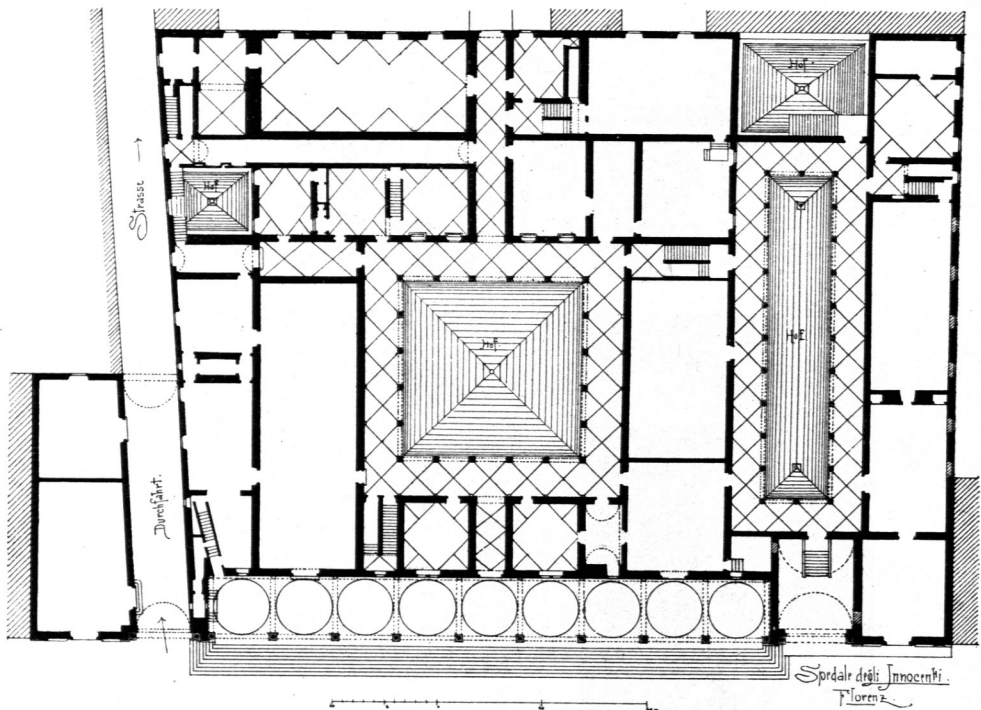
²¹³⁾ Fakf.-Repr. nach: LETAROUILLY, a. a. O. Bd. III, Pl. 256.

²¹⁴⁾ Vergl. die Grundrisse und Schnitte in dem in Fußnote 212 genannten Werke.

Pallajuolo, andere Teile von *Antonio da Sangallo* und durch *Fuga*. Ein Altar inmitten des großen Saales ist von *Palladio*.

Der Bau enthält jetzt einen mächtigen, einschiffigen Saal für Fieberkranke, einen winkelrecht darauffolgenden für Verletzte, Räume für chirurgische Operationen, weitere große und kleine Gelasse für verschiedene Kranke, zusammen 12 Säle mit 1680 Betten; dann ein anatomisches Museum, eine Bibliothek, Apotheke, Instrumentenzimmer u. f. w. und in einem Anbau das Hospiz für Findelkinder und einen weiteren für die mit ansteckenden Krankheiten Behafteten; diese Räume können 800 und 500 Pfleglinge aufnehmen (Fig. 340).

Fig. 342.



Spedale degli Innocenti zu Florenz.

254.
Sonstige
Spitäler.

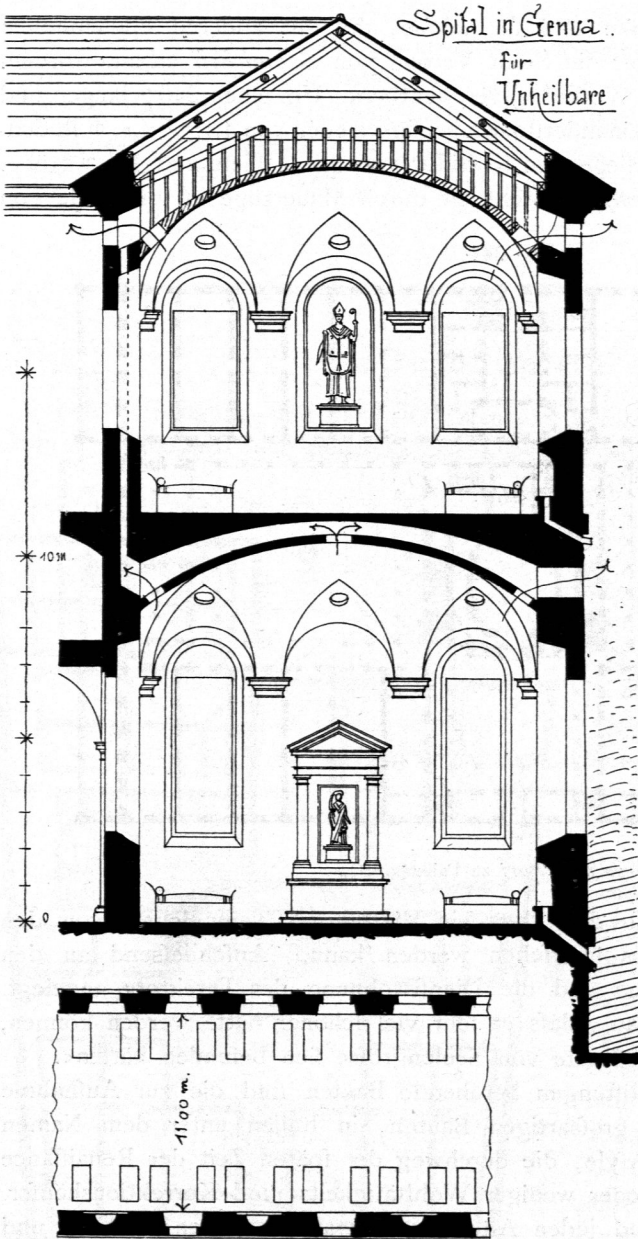
Eine andere Anlage in Rom erscheint noch wegen der außerordentlichen Einfachheit des Baues erwähnenswert: das aus dem Ende des XV. Jahrhunderts stammende Spital *San Giovanni de' Genovesi*, von dem vornehmen Genuesen *Maria Duce Cigala* gegründet. Manches ist auch in diesem Spital mit der Zeit verbaut worden; doch ist der Hof unberührt geblieben.

Als eine vorwiegend architektonische Leistung darf das *Spedale degli Innocenti* in Florenz bezeichnet werden, das auf Kosten der Seidenwirkerzunft von *Brunellesco* 1419 begonnen und 1427 von *Francesco della Luna* weitergeführt, aber erst 1451 vollendet wurde. Seine weite luftige Säulenhalle auf hohem Stufenbau nach dem Platze, aus dem graugrünen Mancigno-Sandstein angefertigt, mit den reizenden Terrakottamedaillons der *Robbia* als Schmuck der Bogenzwickel, mit dem niedrigen Obergeschoß und feinen einfachen spitzgiebeligen Rechteckfenstern und verputzten Mauerflächen bleibt eine unantastbare Leistung der Florentiner Frührenaissance. Von

der architektonischen Durchbildung des quadratischen Binnenhofes gibt Fig. 341 Aufschluss, während Fig. 342 ein Bild der gesamten Grundriffsanordnung gibt.

Florenz weist in diesem Bau eines der ersten Fintelhäuser auf, wogegen die

Fig. 343.



Vorstadt Pile von Ragufa den Anspruch macht, das darin eines der ersten Fintelhäuser in Europa (1432) errichtet worden sei.

Eine grössere Krankenhausanlage ist das 1420 auf Kosten eines gelehrten Juristen unter der Leitung des Architekten *A. Orfolino* erbaute Spital für Unheilbare in Genua, *Pammatone* genannt, mit seinem 20×36 m messenden Hofe und seinen Krankensälen von 95 m Länge bei 11 m Höhe. Durch das in weissem Marmor aufgeführte Portal führt der Weg in das Innere durch ein großartig angelegtes Vestibül in einen überraschend schönen Hof. Zuerst nur für Frauen bestimmt, wurde es durch Hinzufügen eines weiteren Baukörpers für Männer erweitert. Interessant ist bei den Krankensälen die Art der Abführung von Unreinlichkeiten und der Ventilation (Fig. 343). Letztere wird nach einem eigenartigen System bewirkt, indem zwischen der Decke des Saales und dem Fußboden des Obergeschosses ein Hohlraum gelassen ist, der mit Abzugschloten versehen und durch kleine Fenster erhellt wird, um eine wirksame Durchlüftung

des Hohlraumes zu ermöglichen. Nach dem letzteren sind vom Saale aus Oeffnungen mit von unten regelbaren Klappen angebracht, durch welche der Austritt der Abluft aus dem Saale, ohne die Fenster öffnen zu müssen, erfolgen kann.

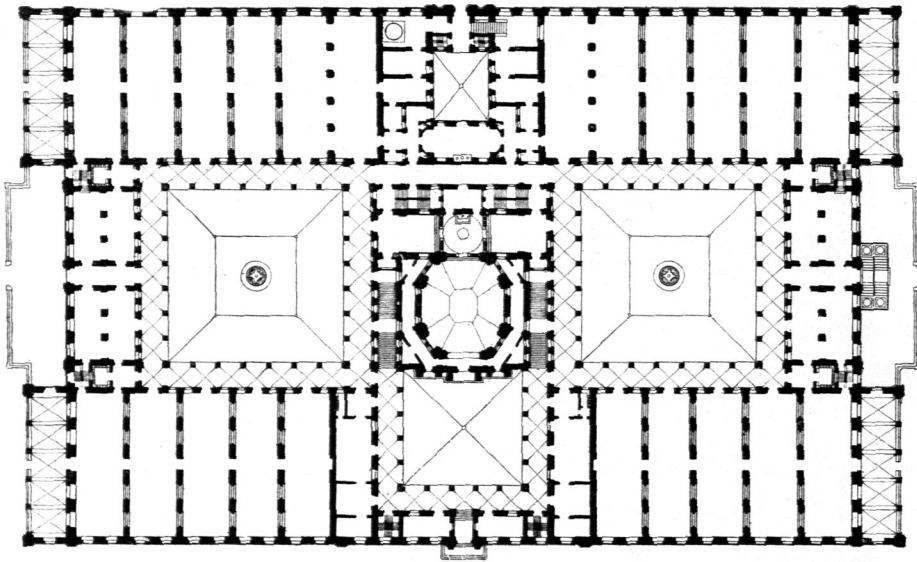
Zum Schlusse und zur Bekräftigung des Ausspruches des *Sabellicus* sei nochmals des *Spedale del Ceppo* in Pistoja gedacht, dessen Gründung auch in die Zeit von

1277 zurückreicht, das aber erneuert und mit dem prächtigen Vorbau geschmückt wurde, mit der luftigen Halle und ihrem ewig schönen, bunten Majolikafries von den *Robbia* (1525—35), die sieben Werke der Barmherzigkeit darstellend. Kann es eine erhebendere Außenseite geben, einen beziehungsreicheren Schmuck für ein Spital als diesen Fries?

^{255.}
Lazarett für
Pestkranke
in Verona.

Ein Lazarett für Pestkranke und für solche, die mit anderen epidemischen Krankheiten behaftet sind, ist für die Stadt Verona von *Sanmicheli* erbaut worden. Sein Plan ist im unten genannten Werke²¹⁵⁾ veröffentlicht. Um einen 240 m langen und 109 m breiten Hof sind kleine, aneinanderstoßende Einzelzellen von $4,57 \times 4,57$ m Bodenfläche angeordnet mit einem vorliegenden Korridor von 3,43 m Tiefe und 4,90 m Höhe. Der Hof, in dessen Mitte ein *Tempietto* steht, ist durch Mauerzüge in vier Teile von

Fig. 344.



Albergo de' Poveri zu Palermo²¹⁶⁾.

unregelmäßiger Form geteilt, so daß stets ein Viertel des Tempelchens von den Zellenbewohnern eines Hofteiles übersehen werden kann. Anschließend an den Zellenbau sind Verwaltungsräume und die Dienstwohnung des Direktors angelegt.

Vafari sagt von diesem Bau, »daß er sehr viel schöner hätte werden können, wenn unter den Gründern mehr Leute von Seelengröße sich befunden hätten«.

^{256.}
Armenhäuser.

Andere auf wohlthätigen Stiftungen beruhende Bauten sind die zur Aufnahme von Armen bestimmten, meist großartigen Bauten, in Italien unter dem Namen *Albergo de' Poveri* bekannten Asyle, die durchweg der späten Zeit der Renaissance angehören. Es sind alle mehr oder weniger Wohlthätigkeits- und Korrektionshäuser. Arme beiderlei Geschlechtes und jeden Alters werden aufgenommen; Waisen und Findelkinder lernen ein Handwerk; Männer und Frauen werden zu Arbeiten aller Art angehalten; die Wohlthätigkeit öffnet eine Zufluchtsstätte für Schwache; die Gerechtigkeit schafft Räume zur Bestrafung der Schuldigen.

²¹⁵⁾ RONZANI, F. & J. LUCIOLLI. *Les monuments civils, religieux et militaires de Michel Sanmicheli, architecte Véronais*. Neue Ausg. von L. DIANOUX. Genua 1878. Taf. 58—60.

²¹⁶⁾ Fakf.-Repr. nach: HITTORFF, J. J. u. L. ZANTH. *Architecture moderne de la Sicile*. Paris 1835.

Eine der bemerkenswertesten und größten Anlagen als Afyl für Arme besitzt Genua in seinem *Albergo de' Poveri*. Dieser Bau wurde 1654 nach den Plänen *Antonio Corradi's* begonnen, aber erst durch *Baptista Ghio* vollendet. Er hat 165 × 145 m Frontlänge und umfaßt 4 Höfe und große Doppeltreppen. Den Mittelpunkt bildet eine Kirche, wie dies auch beim großen *Albergo de' Poveri* in Palermo der Fall ist, dessen Grundriß Fig. 344 wiedergibt²¹⁷⁾. Das Bauwerk wurde 1746 von dem Architekten *Orazio Turatto* begonnen, aber niemals vollendet. Ein umfäultes Atrium liegt vor der Anstaltskirche; zwei Säulenhöfe sind rechts und links derselben angelegt, an welche sich Arbeitsfäle, Schlaffäle und Speisefäle mit ihrem Zubehör anschließen.

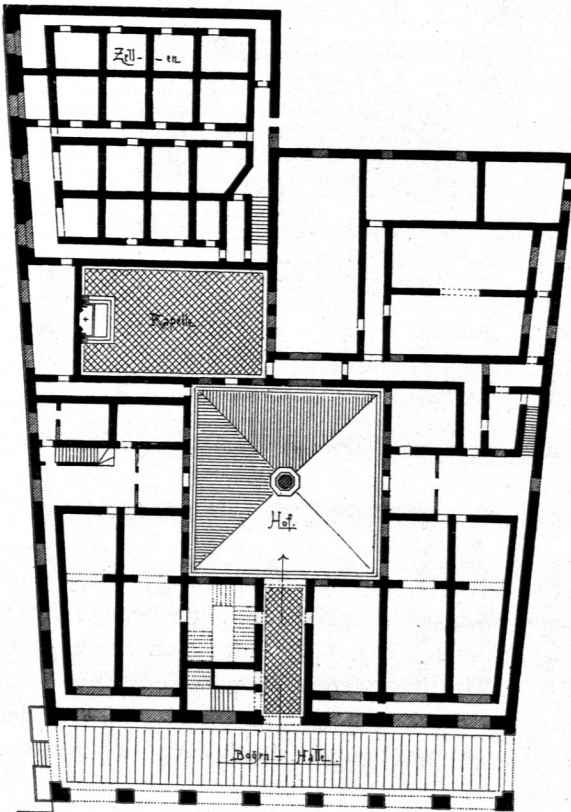
Zu gleichem Zwecke wurde in Mailand 1759 die *Casa di lavoro* vom Architekten *Crocec* und von *Fuga* 1751 der *Reclusio* oder *Seraglio* in Neapel gebaut.

21. Kapitel.

Gefängnisse.

Die Verhängung von Freiheitsstrafen für bestimmte Vergehen ist eine Maßnahme, welche erst der neueren Zeit angehört und in der zweiten Hälfte des

Fig. 345.



Gefängnisse zu Venedig.

^{257.}
Carceri
in Rom und
Venedig.

XVI. Jahrhunderts aufkam, wohl von England, Holland und dem deutschen Norden ausgehend. In Rom baute *Innocenz X.* die unter dem Namen *Carceri nuovi* bekannten Gefängnisse für Einzelhaft für junge Strolche u. dergl. in den Jahren 1644—55 und *Clemens XI.* am gleichen Orte 1704 ein sog. Besserungshaus.

Aber schon früher liefs die Republik Venedig in den *Carceri* oder *Prigioni criminali* Gefängnisse mit kleinen Einzelzellen nach dem Entwurfe des *Antonio da Ponte* 1589 erbauen, die als Gefängnisse für gewöhnliche Verbrecher noch heute im Gebrauch sind und von denen *John Howard* 1780 in seinem Werke über das Gefängniswesen sagte, daß sie die festesten seien, die er je gesehen, kein Fieber und keine nennenswerte Unordnung seien darin nach-

²¹⁷⁾ Nach: HITTORFF, J. J. & L. ZANTH. *Architecture moderne de la Sicile*. Paris 1835. — Der Genueser Bau ist veröffentlicht in: GAUTHIER, M. *Les plus beaux édifices de la Ville de Gènes et de ses environs*. Paris 1830.